

Schatzkästchen *Lemberg*

Lviv in der Westukraine
mausert sich zur Festival-
stadt.

Von Roland H. Dippel

Matthias Georg Kendlinger dirigiert beim Festival
ausschließlich eigene Werke.

Foto: Christoph Ascher



Oksana Lyniv im Kreise des von ihr gegründeten
Ukrainischen Jugendsymphonieorchesters

Das historische Opernhaus ist der Blickfang am Ende des großen Boulevards von Lviv. Hier tat Oksana Lyniv als Souffleuse ihre ersten Schritte ins professionelle Opernleben. Als Festivalgründerin kehrte sie letztes Jahr zurück, inzwischen ist die 40-Jährige, ehemals Assistentin von Kirill Petrenko an der Bayerischen Staatsoper München, Chefdirigentin der Oper Graz und einer der vielversprechenden „kommenden Namen“ der Musikszene. Ihr Franz-Xaver-Mozart-Festival ist einer von vielen guten Gründen für eine Reise in die Metropole des alten Galizien, die ehemals die fünftgrößte Stadt des Habsburger Vielvölkerreichs war und den Beinamen Jerusalem des Ostens trug.

Im Gespräch mit Oksana Lyniv wird deutlich, welch existenzielle Bedeutung Kultur und Musik für die mehrfach gebrochene Identität Lvivs haben, die einst auch die Heimat vieler Polen, Juden, Deutschen und Armenier war. Die Ukraine gilt als Sänger-Eldorado und hat bedeutende Komponisten hervorgebracht – von denen man hierzulande außer Valentin Silvestrov allerdings kaum einen kennt. Oksana Lyniv setzt

deshalb regelmäßig Werke von Mykola Kolessa, Jurij Lanjuk und anderen auf ihre Konzertprogramme und die des Jugendsymphonieorchesters der Ukraine, das sie 2016 nach dem Vorbild und mit Unterstützung des deutschen Bundesjugendorchesters gegründet hat.

Lyniv bestätigt sofort eine wichtige Gemeinsamkeit ihrer beiden Schwerpunkttore Graz und Lemberg: „Seit über hundert Jahren sind diese Opernhäuser Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens.“ In Lviv kostet eine bessere Opernkarte etwa das Fünftel einer Markenjeans, an der Oper Graz beträgt die Relation 1:1. In den Logen der 1900 eröffneten Oper Lemberg sitzen Damen mit Fächer und Konfekt, wie früher. In der „Aida“-Neuproduktion vom letzten Jahr mit ihren Pyramiden und glanzvollen Roben gibt es wie hier üblich drei gleichrangige Besetzungen für jede der Hauptpartien. Ein so riesiges Ensemble hat in Mitteleuropa nicht einmal die Wiener Staatsoper. Wer an dieses ukrainische Repertoiretheater alter Schule kommt, bleibt. Schwerpunkte des Spielplans sind vor allem Opern von Verdi und klassische Ballette. Ein lebhaftes Publikum gibt seiner Begeisterung mit lautem Szenenapplaus Ausdruck. Intern kritisiert man allerdings die nur marginale internationale Orientierung und Vernetzung.

Franz Xaver Mozart, der jüngste Mozart-Sohn, geboren 1791 im Todesjahr seines Vaters, lebte als Lehrer, Pianist und Komponist von 1808 bis 1838 in Lemberg. Deshalb hat ihn Oksana Lyniv als Ankerpunkt eines Festivals erwählt, das auch mit außergewöhnlichen Spielstätten prunkt. Im ersten Jahr belebte sie eine stillgelegte Siemens-Fabrikhalle, bei der zweiten Ausgabe bezieht sie nun das außerhalb der Stadt gelegene Schloss Svirzh mit ein. In dieser Idylle



Foto: Serhiy Horobets



aus dem 17. Jahrhundert dirigiert sie die Oper „Alcide“ des russisch-ukrainischen Komponisten Dmitri Stepanowitsch Bortnjanski, uraufgeführt 1788 in Venedig. Weitere Festival-Schauplätze sind die monumentale St.-Georgs-Kathedrale aus dem 18. Jahrhundert, die Kirche St. Peter und Paul, die Dominikanerkirche, das Völkerkundemuseum, das Tramdepot und der Potocki-Palast, ein Traum des Neurokoko. Die Lemberger Philharmonie spielt in einem 1907 für die Galizische Musikgesellschaft errichteten prächtigen Konzertgebäude.

„Taras Bulba“ und „Der Kosak hinter der Donau“ vor, in Lemberg leitet er eine Konzertreihe in der Philharmonie. Dort und im Potocki-Palast findet im Juli nun auch die zweite Ausgabe des Kendlinger-Festivals statt, bei dem an drei Tagen ausschließlich Orchesterwerke und Kammermusik aus der Feder von Kendlinger aufgeführt werden.

Die musikalischen Ressourcen Lvivs sind damit aber noch lange nicht erschöpft. Zu entdecken gäbe es zum Beispiel die Zeitoper „Maschinist Hopkins“ des in Lemberg geborenen und für die



Fotos: Roman Baluk

Postkartenmotive bietet die ausgedehnte Altstadt von Lemberg/Lviv zuhauf.

30 Jahre lang wohnte und wirkte Franz Xaver Mozart in der Stadt

Der Wandel der Orchesterlandschaft Lembergs spiegelt die bewegten Zeiten seit der Gründung des ukrainischen Staates 1991. Einige Ensembles existieren nicht mehr, andere beweisen ihre Zukunftsfähigkeit, noch immer ist vieles in Fluss. Nicht mehr wegzudenken aus der Lemberger Musikszene ist inzwischen der Tiroler Matthias Georg Kendlinger, der mit Musikern aus Lemberg 2002 die K&K Philharmoniker gründete. Auf ausgedehnten Gastspielreisen durch Mitteleuropa stellt er immer wieder Szenen aus ukrainischen Opern wie

frühe elektronische Musik wichtigen Komponisten Max Brand. Oder musikalische Bezugspunkte zu den in Lemberg geborenen Autoren Stanislaw Lem und Leopold von Sacher-Masoch, dessen Plädoyers für die galizischen Juden längst nicht ihrer Bedeutung angemessen gewürdigt werden. Mit dem Kendlinger- und dem Mozart-Festival ist Lviv nun zweimal im Europäischen Festivalkalender vertreten. Die faszinierende und architektonisch überaus reizvolle Stadt am Schnittpunkt der Kulturen hat aber noch mehr Potenzial. ■

Infos

Matthias Kendlinger Festival Lviv
10.-14. Juli
www.dacapo.at
LvivMozArt Festival 13.-22. Juli
www.mozart.lviv.ua/en